Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 27

Illustration: Der peinliche Herr Petite
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der peinliche Herr Petite

Rickenbach

sich zu strahlend frühlingshaftem Grün. Der Spalt wird ausgekittet. Nachher Plenarsitzung und feierliche Beschlußfassung betreffend Freiheit und Vaterland und einem demnächst abzuhaltenden — — Gartenfeste und — große Enttäuschung auf seiten des gefoppten Berichterstatters, welcher sich nicht beherrschen kann, folgendes Stoßgebet steigen zu lassen:

Warum immer nur diese Halbheit? Diesen Dilettantismus? Wann endlich einmal wird der fünfte Akt dieses erschütternden Dramas gespielt? Wann endlich einmal explodiert diese schreckenerregende Tragik? So richtig konsequent und fehlerfrei? Wann einmal krepiert der Blindgänger und entschließt sich Judas zu seiner Selbsterdrosselung? Wann einmal springt der Käs aus seinen Reifen und formt sich nicht zum Kompromiß? Und wann überhaupt wird der Jüngling einmal zum Manne und schmeißt den sieg- oder verderbenbringenden Hosenlupf? Und wann überhaupt — wann, endlich, hat man die Gelegenheit, über die Bank springen und eingreifen zu können, um mit — Büffen und Ohrfeigen das Schlußbild zu vervollständigen? Wann? Wann? Am Dienstag? Ja, da beginnt die Woche wieder! Danioth

Auf der Straße stehen Ruedy und sein Spielkamerad. Sie müssen sich über Familien-Angehörige unterhalten haben. Ruedi ruft plötzlich zärtlich nach dem untersten Fenster des nächsten Hauses hinauf: „Mammy, liebs Mammely, lueg emol use." Nach verschiedenen Wiederholungen dieses Lockrufes streckt seine liebe Mammy den Kopf zum Fenster hinaus und triumphierend wendet sich Ruedi an seinen Begleiter mit der Frage: „So, glaubsch jetz, daß si schilet?"

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Beatengasse II ◆ Zürich I
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.

WAFFEN
B. MÜLLER
Zürich 1
Oetenbachstr. 13 Rennwegplatz
Büchsenmacherei